



Medienpaket – Bücher

Die Angeberpille

Bettina Obrecht, Verlag Oettinger 1999, 60 Seiten, geeignet ab 9 Jahren
Zusammengestellt von Brigitte Fitsch

Kurze Buchbesprechung

Ivo ist der Superstar in der Klasse, alle MitschülerInnen bewundern ihn und folgen seinen Anweisungen. Marius beschließt, sich nicht länger seinem angeberischen Mitschüler unterzuordnen und legt sich eine pfiffige Strategie zurecht.

Was spricht aus Sicht der Suchtprävention für die Lektüre dieses Buches?

Das Buch spricht ein Thema an, mit dem VolksschülerInnen täglich konfrontiert sind: ein Kind beansprucht die „Führungsposition“ in der Klasse für sich, wer dazugehören will, muss sich den jeweiligen Ideen anschließen. Hier sind Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und ein gesundes Selbstvertrauen gefragt um nicht unterzugehen!

Die Geschichte zeigt auf eine ansprechende Art, wie Marius mit diesem Problem umgeht: er will sich nicht dem Diktat der Mehrheit beugen und überlegt sich, wie er dem scheinbar übermächtigen Mitschüler Ivo entgegentreten kann.

Im Unterricht lassen sich am Beispiel von Marius Anknüpfungspunkte finden, wie Selbstsicherheit erworben und gestärkt werden kann.

Dazu gehören unter anderem

- persönliche Selbsteinschätzung
- über eigene Gefühle nachdenken, sich damit auseinandersetzen und sie als etwas Positives begreifen
- richtiges Zuhören und sich Gehör verschaffen
- andere respektieren und sich selber Respekt verschaffen können
- Verantwortung für die eigene Meinung und eigenes Handeln übernehmen

Aus präventiver Sicht interessant ist sicher auch die Vorstellung (nicht nur) von Marius, es müsse doch eine schnelle Lösung (eine „Pille“) für sein Problem geben!

Unterrichtsvorschläge

Unterrichtsvorschlag 1: Selbstbewusstes Auftreten

a) Bildimpuls/ Folie (siehe Kopiervorlage): Seeräberkapitän und Küchenjunge

Wo spielt die Szene? (Worterklärung von Kombüse!)
Was sagt der Kapitän? Was denkt sich der Küchenjunge?
Woraus kann man auf die Gefühle der beiden schließen?

b) Kleine Übung zum Thema „Körpersprache“

1. Rollenspiel (paarweise):

Ein Kind steigt auf seinen Sessel und nimmt die Körperhaltung des Kapitäns ein, der/die Banknachbar/in spielt den Küchenjungen. Kurze Stegreifszene (an das vorhergehende Brainstorming anknüpfend) - Rollenwechsel!

Sammlung an der Tafel:

Wie fühlt man sich als Kapitän? - stark, mächtig, groß, mutig ...

Wie fühlt man sich als Küchenjunge? - klein, schuldig, machtlos ...

Wodurch unterstreicht der Kapitän seine Vormachtstellung?

breitbeinige und aufrechte Körperhaltung, laute Stimme, Blick nach vorn, ...

Wie ist die Körpersprache des Küchenjungen?

leicht vorgebeugt, Mundwinkel nach unten, ängstlicher Blick, Hände hängen schlaff nach unten ...

2. Rollenspiel (paarweise):

Die Kinder spielen die Szene noch einmal, allerdings spricht der Kapitän von seinem Sessel herunter (den gleichen Text wie vorher!) mit ängstlicher Stimme und in unsicheren Körperhaltung, die vorher der Küchenjunge innehatte. Der Küchenjunge am Boden nimmt die Körperhaltung und den Gesichtsausdruck des (mächtigen!) Kapitäns an und hört sich so die Rede seines Vorgesetzten an. Auch hier Rollenwechsel!

Was verändert sich?

Wie fühlt sich der Kapitän, wenn ihn der Küchenjunge so ungerührt/ unbeeindruckt anhört? Wie fühlt sich der Küchenjunge, wenn er dem ängstlich dreinschauenden Kapitän gegenübersteht?

Fazit:

Unsere Körpersprache sagt manchmal mehr und/oder anderes, als das, was man sagen will! Und: Unsere Körpersprache entscheidet mit, wie das Gesagte beim Gegenüber ankommt!

Unterrichtsvorschlag 2 : Umgang mit Gruppendruck

Im Zusammenhang mit Suchtmittelgebrauch von Kindern und Jugendlichen wird sehr oft Gruppendruck - das Diktat der Gruppe, zu der man gehören will - als Hauptursache genannt. Gleichzeitig machen Kinder aber auch Erfahrungen im Umgang mit Gehorsam, zum Beispiel wenn Eltern oder Lehrer erwarten, dass sie ohne Widerworte gehorchen sollen.

Damit Kinder lernen, ihren eigenen Weg zu gehen und im gegebenen Fall auch „nein“ sagen können (und dürfen!), müssen sie Gelegenheit bekommen, Selbstsicherheit und Ich-Stärke zu entwickeln. Dazu gehört, dass man eigene Stärken und Schwächen kennt und damit umzugehen im Stande ist, aber auch gelernt hat, ein altersentsprechendes Maß an Selbstverantwortung zu übernehmen.

a) gemeinsames oder individuelles Lesen

Das Buch beginnt mit einer Szene, in der (vermeintlicher) Gruppendruck, aber auch Anerkennung durch die Mitschüler angesprochen wird (S5 –S14):

Sammlung an der Tafel

Stärken von IVO: gute Fantasie, lustige Ideen, kann gut erzählen...

Stärken von MARIUS: lässt sich nicht alles gefallen, durchschaut „Angeber“...

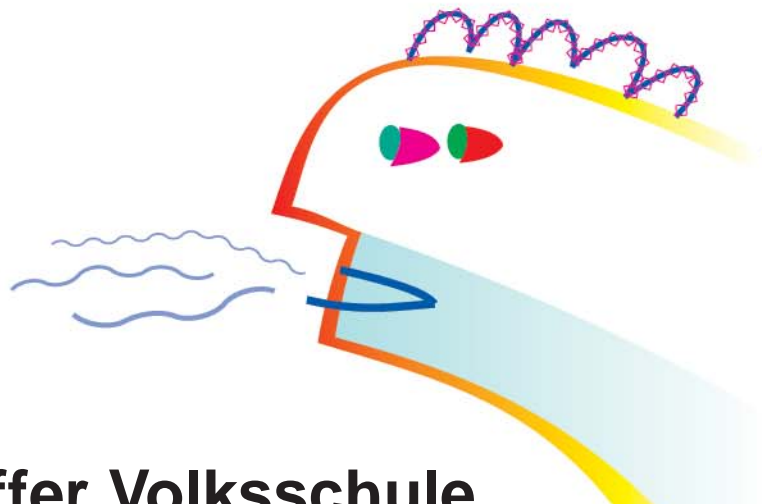
b) Übung zu Gruppendruck/Problemlösung: „5 Finger“

Ziele: positive Seiten an sich selbst und anderen kennenlernen; erleben, dass positives Feedback positive Gefühle hervorruft (und umgekehrt!)

LehrerIn teilt A5 Blätter aus und lässt die Kinder die Umrisse ihrer Hand draufzeichnen; darunter wird der Name geschrieben. Die Blätter werden auf den Tischen aufgelegt und die SchülerInnen werden nun eingeladen, in die jeweiligen „Finger“ ihrer MitschülerInnen das zu schreiben, was besonders beeindruckt (Komplimente bezüglich Fähigkeiten, Wesenszüge, Hobbies, Aussehen, Ideen,...) Schlussendlich kehrt jede/r wieder zu seinem/ihrer A5 Blatt zurück und begutachtet, was an ihm/ihr besonders geschätzt wird (LehrerIn sollte steuernd eingreifen, wenn einzelne Blätter ganz unbeschrieben bleiben, pro Kind sind maximal fünf „Komplimente“ möglich...)

Auswertung:

- Welches Kompliment hast du besonders gerne gemacht?
- Welches Kompliment auf deiner Hand hat dich besonders gefreut/ hat dich überrascht?
- Wo sehen deine MitschülerInnen Stärken, die dir gar nicht so bewusst sind? Werden diese Komplimente dein Verhalten beeinflussen?



Übersicht Bücherkoffer Volksschule

Die Angeberpille

Ivo ist der Superstar in der Klasse, alle MitschülerInnen bewundern ihn und folgen seinen Anweisungen. Marius beschließt, sich nicht länger seinem angeberischen Mitschüler unterzuordnen und legt sich eine pfiifige Strategie zurecht.

Was spricht aus Sicht der Suchtprävention für dieses Buch?

Das Buch spricht ein Thema an, mit dem VolksschülerInnen täglich konfrontiert sind: ein Kind beansprucht die „Führungsposition“ in der Klasse für sich, wer dazugehören will, muss sich den jeweiligen Ideen anschließen. Hier sind Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und ein gesundes Selbstvertrauen gefragt um nicht unterzugehen! Die Geschichte zeigt auf eine ansprechende Art, wie Marius mit diesem Problem umgeht: er will sich nicht dem Diktat der Mehrheit beugen und überlegt sich, wie er dem scheinbar übermächtigen Mitschüler Ivo entgegentreten kann. Im Unterricht lassen sich am Beispiel von Marius Anknüpfungspunkte finden, wie Selbstsicherheit erworben und gestärkt werden kann.

Lena wünscht sich auch ein Handy

So ein Handy ist wirklich praktisch, findet Lena, besonders weil schon viele ihrer Freundinnen auch eines besitzen. Außerdem hat sie sich für die gute Note in Mathematik wirklich eine Belohnung verdient, ein eigenes Handy zum Beispiel. Leider haben ihre Eltern eine etwas andere Meinung dazu. Als Lena auf der Straße eine Geldbörse findet, ist die Versuchung groß, sich selbst zu „belohnen“.

Was spricht aus Sicht der Suchtprävention für dieses Buch?

Das Buch spricht Themen an, mit dem VolksschülerInnen täglich konfrontiert sind: Güter des täglichen Gebrauchs, die vor ein paar Jahren noch der Erwachsenenwelt vorbehalten waren, gehören inzwischen zur Standardausstattung von immer jüngeren Kindern und Jugendlichen. Das Handy ist ein besonders gutes Beispiel dafür. Neben dem unbestrittenen praktischen Nutzen steht der Prestigefaktor gerade hier, wie auch bei Kleidung, Sport- und Spielgeräten, sehr oft im Vordergrund. Im Unterricht lassen sich am Beispiel von Lena Anknüpfungspunkte finden, wie echte Bedürfnisse von momentanen Verlockungen unterschieden werden können.

Der TV-Karl

Anton ist ein leidenschaftlicher Fernseher. Eines Tages entdeckt er, dass er durch Druck auf eine Taste seiner Fernbedienung ein kleines Männchen erscheinen lassen kann, den TV-Karl. Weil Anton oft allein ist, wird dieser TV-Karl sein Freund, ein Berater in allen Lebenslagen. Und schließlich nimmt die Geschichte ein ganz und gar ungewöhnliches Ende.

Was spricht aus Sicht der Suchtprävention für dieses Buch?

Das Fernsehen gehört für viele Schulkinder (und nicht nur für sie!) zur liebsten und häufigsten Freizeitbeschäftigung. Auf witzige Art kann über das Buch das Thema Fernsehen aufgegriffen, den Ursachen der Fernsehsucht nachgespürt und über mögliche Alternativen nachgedacht werden. Die Geschichte ist spannend und in einer sehr leicht lesbaren Sprache abgefasst, sodass auch schwache LeserInnen sich die Lektüre des ganzen Buches zutrauen können.

Kopiervorlage „Seeräuberkapitän und Küchenjunge“



Unterrichtsvorschlag 3: Sinnvoller Einsatz von Medikamenten

Viele Volksschulkinder können bereits auf eine Reihe von eigenen Erfahrungen im Umgang mit Medikamenten zurückblicken. Nicht nur bei Grippe oder Halsweh treten schnell Helfer aus der Apotheke auf den Plan, auch bei Einschlafstörungen oder zur Bewältigung von Schulschwierigkeiten (Konzentrationsmangel, Schulangst) verhofft man sich davon eine Besserung.

Es ist erwiesen, dass Kinder durch zu viel und durch zu frühes Einnehmen von Medikamenten daran gewöhnt werden, Probleme mit Tabletten lösen zu wollen. So wird bereits früh verinnerlicht, dass Medikamente Hilfsmittel sind, sich nicht mehr so mühevoll mit den Anforderungen des Lebens auseinandersetzen zu müssen.

Gleichzeitig geht ein Wissen um einfache Heil- und Hausmittel immer mehr verloren.

Im Zusammenhang mit der Lektüre der „Angeberpille“ bietet sich eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik in kindgerechter Form an.

a) Einstieg:

Gemeinsames Lesen (Seite 18 bis 21) als Einstieg in die Thematik „Medikamente“

Marius' Vater bringt die Pillenidee als Spaß ins Gespräch. Marius nimmt seine Anregung ernst und spinnt die Idee weiter. Was erfährt er über die Wirkung und den Umgang von Medikamenten?

- Es gibt für jedes Problem eine Pille. – Stimmt das?
- Medikamente müssen vom Arzt verschrieben werden. – Warum ist das wichtig?
- Medikamente kann man sich auch selber herstellen. – Welche Hausmittel sind hilfreich? Welche Selbstmedikation kann gefährlich werden?

b) Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen finden („Zauberpille“)

Lektüre der Seiten 24 bis 52 als Basis für ein Klassengespräch zum Thema

- Marius analysiert sein Problem: Er will so attraktiv wie Ivo werden. Welche Merkmale hat nun so ein Angeber und wie kommt man dazu?
- Marius holt Ratschläge ein. Was erfährt er über Angeber?
- Marius testet die Wirkung der Zauberpille. Was „bewirkt“ sie bei der Katze?
- Marius wendet seine Zauberpille selber an. Warum ist die Wirkung so gut?
- Marius gewinnt eine Erkenntnis. Er braucht kein Angeber zu sein, um anerkannt zu werden!

c) Sammlung (ev. kleine Broschüre) von hilfreichen „Strategien“ und Hausmitteln für verschiedene „Wehwehchen“ **anlegen** (Eltern/ Großeltern, Arzt, ApothekerIn, ... fragen!):

z.B.: Das hilft uns bei Schlafstörungen:

- tagsüber viel Bewegung und körperliche Betätigung
- aufregende Sendungen vor dem Schlafengehen vermeiden.....

Das hilft uns bei Erkältungskrankheiten:

- Kamillendampf einatmen ...(Rezept/Anwendungshinweise aufzeichnen/ -schreiben)
- Wadenwickel ... (selber ausprobieren..!)